

Ergebnisvermerk der 2. Projektgruppensitzung „Volkskundliche Sammlungen“ am 05. Juli 2016 im Balkonzimmer auf Schloss Gottorf, Schleswig

Anwesende:

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim und Dr. Babette Tewes (Stiftung S-H Landesmuseen), Hans-Werner Berlau (Vorsitzender AktivRegion Schlei-Ostsee), Dr. Telse Stoy (Heimatgemeinschaft Eckernförde), Dirk Wenzel (Kulturstiftung Kreis Schleswig-Flensburg), Inga Latendorf und Karen Precht (Museum Unewatt), Johannes Callsen, Heike Jessen und Jochen Clausen (Arbeitsgruppe Volkskundliche Sammlungen des Kreises Sl-Fl e.V.), Cornelia Plewa, Svenja Linscheid und Angela Gundlach (Regionalmanagement)

Begrüßung und Aufgabenstellung

- Begrüßung durch Prof. von Carnap-Bornheim
- Vorstellungsrunde
- Abfrage zum Einverständnis zur Veröffentlichung der während der Sitzung geschossenen Fotos → keine Einwände
- Kurze Einführung: Seit 2013 gehört das Freilichtmuseum Molfsee zur Stiftung S-H Landesmuseen, ergänzt um die volkskundliche Sammlung vom Standort Schleswig. Um die Vielfalt der Museumslandschaft und die gewachsenen Strukturen der Volkskundlichen Sammlungen auch in Zukunft zu erhalten, wird ein Projekt initiiert, welches die Projektgruppe vorbereitet. In der letzten Sitzung ist das von Herrn Callsen ausgearbeitete Konzept weiterentwickelt und in einem Treffen mit Frau Plewa, Frau Latendorf und Frau Precht das vorliegende Leistungsbild und die Aufstellung der Museen in den AktivRegionen Schlei-Ostsee, Mitte des Nordens und der Eider-Treene-Sorge Region erarbeitet worden.

Sachstand

Kontaktaufnahme Heimatgemeinschaft Eckernförde: Erfolgte durch Frau Plewa mit Herrn Becker von der Heimatgemeinschaft, eine Beteiligung ist gewünscht. Frau Dr. Stoy ist heute anwesend und fragt an, welche Funktion die Heimatgemeinschaft übernehmen könnte. Da die Museen zur Gebietskulisse der AktivRegion gehören und ggf. eine Förderung aus dem regionalen Budget akquiriert werden soll, ist eine Kooperation wünschenswert.

Feedback bei den Organisationen der Beteiligten:

- Seit der letzten Zusammenkunft fanden keine MV oder Vorstandssitzung der Arbeitsgemeinschaft Volkskundliche Sammlungen statt, jedoch wurde in diversen Einzelgesprächen und während der „Kaffeetafel“ die Projektidee vorgestellt. Gewünscht wird, in der Leistungsbeschreibung die Attraktivitätssteigerung und die Zukunftsperspektiven mehr in den Vordergrund zu stellen und den Mehrwert bzw. Gewinn für die Einzelnen besser hervorzuheben.
- Es gab positive Resonanzen, auch von Museen, die nicht in der Gebietskulisse der AktivRegion Schlei-Ostsee sind, z. B. von Frau Bülow, Bürgermeisterin Gemeinde Hollingstedt.
- Eine Beteiligung, auch finanziell, wurde bereits von der Heimatgemeinschaft der Landschaft Angeln e.V. in Aussicht gestellt.
- Inwiefern die Heimatgemeinschaft Schleswigsche Geest (z. B. Museen in Hollingstedt, Wanderup, Ladelund) einbezogen werden soll, klärt sich im Gespräch mit der AktivRegion Mitte des Nordens und der AktivRegion Eider-Treene-Sorge.

Kontaktaufnahme zu den AktivRegionen, Einfügen in die Entwicklungsstrategien: Ein Erstgespräch wurde mit den zuständigen Regionalmanagern der AktivRegionen Eider-Treene-Sorge und Mitte des Nordens geführt. Das Thema passt in den jeweiligen Kriterienkatalog der Strategien. Eine Feinabstimmung/Feinjustierung ist noch erforderlich

Bedingungen für Kooperationsprojekte: Nach Rücksprache mit dem zuständigen LLUR informiert Frau Plewa, dass die Regeln aus der Strategie des Lead-Partners (federführend verantwortlich) gelten.

Die Förderquote bei der AktivRegion Mitte des Nordens beträgt 65% der Netto-Investitionssumme (davon 80 % EU-Mittel und 20% andere nationale öffentliche Mittel), bei Kooperationsprojekten kann sich der Fördersatz um 5% erhöhen.

Für die Umsetzung privater Projekte stehen Landesmittel in Höhe von 20.000,-- € jährlich je AktivRegion zur Verfügung, diese müssen in gleicher Höhe durch ein regionales Budget bereit gestellt werden. Die „anderen nationalen öffentlichen Mittel“ stehen somit prinzipiell zur Verfügung

Diskussion zur Weiterentwicklung des Leistungsbildes für die Konzepterstellung

Bestandsanalyse und Bewertung: Frau Latendorf stellt kurz das in Zusammenarbeit mit Frau Precht und Frau Plewa erarbeitete Leistungsbild vor und betont, dass den Sammlern vor allem wichtig sei, wer für eine Bestandsaufnahme „an der Tür klopft“. Die Ergebnisse hängen entscheidend von der Akzeptanz ab. Für die Befragung sollte eine Person ausgewählt werden, die mit den Sammlern auf einer Ebene steht. Herr von Carnap merkt an, dass die Fragen nach der Zukunft in den Interviews noch stärker Berücksichtigung finden sollten.

Die fachliche Steuerung sollte bei Unewatt liegen und gutachterliche Auswertung sollte von einer externen zweiten Fachkraft oder einem unabhängigen Büro übernommen werden.

Zielfindung und Umsetzungskonzept

Der Punkt Zielfindung und Umsetzungskonzept soll nach der heutigen Sitzung überarbeitet werden, Frau Plewa erläutert, dass es zur Konzepterstellung wichtig ist, sich die Frage „Wann ist man mit dem Ergebnis zufrieden bzw. was soll Ergebnis soll?“ zu stellen. → Es wurden folgende Antworten gegeben:

- Werte, Perspektiven erkennbar darstellen können
- Ergebnisse vorstellen in Kommunen, Tourismus
- Entwicklung möglicher Nachfolgeprojekte
- Netzwerkarbeit, Arbeitsebenen finden

Erste vorläufige Überlegungen ergeben, dass für die Befragung ca. 6 Monate, für die Auswertung und den Bericht ca. 3 Monate und die Projektsteuerung ca. 5 Monate an Arbeitszeit angerechnet werden können. Im nächsten Schritt sollte durch eine Markterkundung mit entsprechenden Fragenkatalog die Kosten ermittelt werden können → Unterstützung durch das Regionalmanagement.

Nächste Schritte:

- Überarbeitung des Leistungsbildes mit Trennung der internen und externen Arbeitsschritte;
- Kostenermittlung durch Markterkundung → Projektträger mit Unterstützung durch das Regionalmanagement

- Kontaktaufnahme zu AktivRegionen ETS und MdN → Regionalmanagement (*Anmerkung: Ein Gespräch ist für den 07.09.2016 terminiert*)
- Bitte an den Heimatverein Eckernförde, sich Gedanken zu machen im Hinblick auf den Nutzen und sich die Frage zu stellen, was in der Leistungsbeschreibung noch mit betrachtet werden sollte.

Protokoll: Angela Gundlach, Cornelia Plewa

den 07.07.2016/20.07.2016